

## U.

*U* ursprünglich in letzter Silbe.

*U* fällt ab, ausser wo in II *n* dahinter stand. Vielleicht schwand *u* im Anfang der Periode III nur im Auslaut, wie *u* aus altem *-â*, *-já*, s. oben S. 451. 453. Denn *sunu* (A. Sg.) ist inschriftlich noch in III erhalten, nur wissen wir nicht, ob dagegen noch *fehu* oder schon *fê* galt. *Sunu*, *völlu* (A. Sg.) könnte sein bewahrtes *u* der alten Nasalierung verdanken, welche über I. II gedauert hätte, wie *a* von altem *-am* in I bleibt, s. oben S. 370. Auch an Analogie von *arm* (A. Sg.) könnte man bei der späteren Form *völl* (A. Sg.) denken. — Ganz wie *a* nach Abfall des in II noch vorhandenen *n*, s. oben S. 442, bleibt *u* in *völlu* (A. Pl.), *tömdu* (3. Pl. Pf. Ind.).

*U* ursprünglich vor der letzten Silbe.

Nach Auslautgesetz in letzter Silbe.

*U* bleibt, immer vor consonantischem Auslaut, wie die *u* *a*, *â*, *ja*, *jâ*, *i* an gleicher Stelle; s. oben S. 452. 453. 455.

*U* ursprünglich vor der letzten Silbe.

Nach Auslautgesetz vor der letzten Silbe.

*U* fällt aus unter denselben Bedingungen wie *a*, *u* von *a*, *ja*, an gleicher Stelle, s. oben S. 452. 454, *öflgir* (N. Pl. Masc.), *öflugum* (D. Sg. Masc.), *sölli*, *ötöni*, *fiötri* (D. Sg.), — aber *södul*, *ötöun*, *fiötur* (A. Sg.), *öflugra* (G. Pl.).

Hie und da ist *u*, wo man einen Verlust erwarten sollte, erhalten, s. Wimmer Gramm. §. 80, A, 1, **klAmulan** (disertum) Tryggevælde, Wimmer Runeskriftens oprindelse S. 255.

Excurs über *u* der Ableitung und Endung.

Man sieht, wie zähe altes *u* ursprünglich letzter Silbe haftet, besonders wo es von *âi* stammt, s. oben S. 430, nachdem von *a*, *i* kaum mehr eine Spur vorhanden. Die *u*-Stämme wirken im N. A. Sg. Umlaut, *völlr*, *völl*, die *i*-Stämme nicht, *staðr*, *stað*. — Auch vor der letzten Silbe ist *u* später ausgefallen